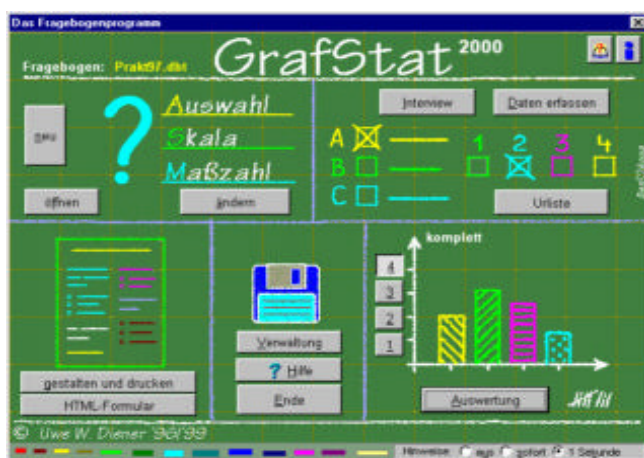


Aktion

Methodenschwerpunkt: Computergestützte Befragung mit GrafStat 2000: „E-Demokratie: Was denken Bürger? Was denken Schüler?“

Was ist GrafStat 2000?

GrafStat 2000 ist ein leicht zu bedienendes Computerprogramm für sozialwissenschaftliche Befragungsprojekte. Damit lassen sich sowohl herkömmliche Straßen- und Telefonbefragungen durchführen als auch Online-Befragungen mit Hilfe des Internet. Das Programm GrafStat 2000 unterstützt alle Bereiche solcher Befragungsprojekte. Das fängt mit der Erstellung eines Fragebogenformulars an, geht über den ausfüllfertigen Druck des Formulars oder die Erzeugung eines Internet fertigen HTML-Formulars, verschiedene Methoden zur Datenerfassung bis zu komplexen Auswertungs- und Dokumentationsmöglichkeiten.



So führt man eine Befragung mit GrafStat 2000 durch

Im folgenden werden die sechs wichtigsten Schritte zur Durchführung eines Befragungsprojekts in Kurzform erläutert. Für weitere Hilfestellungen bietet sich das umfangreiche Handbuch zu Grafstat 2000 an (Internetadresse: www.dialog-sowi.de). Dort findet sich auch ein einfacher Leitfaden für Befragungen, angereichert mit vielen nützlichen, in der Praxis erprobten Materialien, wie z.B. einem Beispielfragebogen.

1. Ein Thema finden

In vielen Fällen entsteht ein Befragungsprojekt direkt aus der aktuellen Arbeit heraus. Die Themenfindung beschränkt sich in diesem Fall wahrscheinlich auf die Präzisierung der Fragestellung, so wie es bei Ihrem Thema „E-Demokratie“ der Fall ist.

Wichtig ist dabei, sich innerhalb des Kurses zu verständigen, welche Erwartungen und welches Erkenntnisinteresse Ihrer Befragung zugrunde liegen. Welche Zielgruppe (z.B. Bürger, Schüler) soll dazu befragt werden?. Auch Zeitpunkt und Umfang der Befragung müssen festgelegt werden. Anregungen zur präzisen Themenfindung bieten dabei die Materialien empirischer (wissenschaftlicher) Analysen von Internetnutzern in diesem Kapitel, aus denen bereits erste Fragestellungen abgeleitet werden können.

2. Fragebogen erstellen

Die Erstellung eines Fragebogens läuft in mehreren Schritten ab. Diese einzelnen Schritte stellen einen kreativen Prozess dar, der ausreichender Zeit und eine offenen Arbeitsatmosphäre erfordert.

Fragen sammeln

Dieser Arbeitsschritt nimmt bei jeder neu konzipierten Befragung einen breiten Raum ein. Die Techniken reichen vom Brainstorming bis zur Analyse wissenschaftlicher Untersuchungen. Als Endergebnis dieses Prozesses sollen klar verständliche, möglichst kurze Fragen formuliert werden. Außerdem müssen Sie die Menge der Fragen gewissenhaft abstimmen. Ein Fragebogen mit wenigen Fragen wird eher akzeptiert und verstanden als ein seitenverschlingender, allumfassender Fragenkatalog. Die Zeit für die Auswertung der Daten ist erfahrungsgemäß knapp, deshalb sollte man sich schon hier auf die zentralen Aspekte konzentrieren.

Tipps:

- ✓ möglichst kurze Fragetexte formulieren
- ✓ klare, einfache Sprache verwenden
- ✓ die Anzahl der Fragen gering halten
- ✓ überflüssige und doppelte Fragen aussondern
- ✓ ähnliche Fragestellungen zusammenfassen

Jede Frage kann einem der 4 elementaren Fragetypen zugeordnet werden:

- Auswahl
- Skala (Rangskala)
- Maßzahl
- freie Frage

Die Zuordnung zu einem Fragetyp ist allerdings nicht willkürlich, denn der Fragetyp hängt eng mit den Antwortmöglichkeiten zusammen. (Merkmal, Merkmalsausprägungen)

Jeder Fragetyp muss bestimmte Voraussetzungen erfüllen, die von Auswahl nach Maßzahl hin immer strenger werden. Bei einer *Auswahl* werden einfach die verschiedenen Antwortmöglichkeiten genannt, die klare Zuordnungen schaffen, also trennscharf sein müssen. Die Auswahl gibt es in 2 Varianten: Mehrfachwahl und Einfachwahl

Sind die Antworten geordnet, wie beispielsweise bei unserer Notenskala von 1 bis 6, so liegt eine *Skala* (Rang- oder Ordinalskala) vor. *Maßzahlen* stellen die höchsten Anforderungen. Hier müssen auch die Zwischenräume zwischen den Werten gleich sein. *Freie Fragen* (offene Fragen) nehmen eine Sonderstellung ein. Sie können nämlich nicht statistisch mit GrafStat 2000 ausgewertet werden, erfüllen aber andere hilfreiche Aufgaben. So sind sie für die Konstruktion eines Fragebogens in einer Vorbefragung sehr hilfreich. Auch können über die freie (offene) Frage Informationen gewonnen werden, die vollkommen unbekannte Aspekte erschließen.

Bei der Formulierung der Antworten sollten Sie genau die Hinweise befolgen, die auch für die Formulierung der Fragen gelten.

- ✓ . möglichst kurze Antworten
- ✓ . klare und treffende Begriffe suchen
- ✓ . doppelte und ähnliche Antworten vermeiden
- ✓ . überflüssige Antworten aussondern

Vermutungen (Hypothesen) formulieren

Schon jetzt sollten Sie bei der Konzipierung der Befragung, Vermutungen oder Behauptungen formulieren, also Hypothesen zum Befragungsgegenstand, also hier „E-Demokratie“ formulieren. Fast immer sind z.B. Fragestellungen interessant, die Unterschiede zwischen den Geschlechtern oder Altersunterschiede herausarbeiten sollen. Stellen Sie hierzu Vermutungen auf und schreiben Sie diese nieder. Entwickeln Sie dann aus diesen Vermutungen die passenden Fragen, mit denen Sie bei der Auswertung der Befragung Ihre Hypothesen überprüfen können.

3. Befragung vorbereiten und durchführen

Die Befragung kann auf verschiedene Arten durchgeführt werden. Jede Variante hat Vor- und Nachteile und erfordert spezielle Vorbereitungen. Stichprobengröße und Art der Stichprobe sind von besonderer Bedeutung, wenn es um Repräsentativität geht.

Dabei gibt es zunächst die Möglichkeiten mit den vervielfältigten Fragebögen eine Straßenbefragung oder Telefonbefragung durchzuführen. Des Weiteren gibt es die Alternative einer Online-Befragung per Internet.

4. Daten erfassen

In den meisten Fällen liegen die Befragungsergebnisse wohl auf Fragebögen in Papierform vor. Die Daten müssen mit dem Computer erfasst werden. Nur das vor Ort durchgeführte Bildschirminterview und die Internetbefragung kommen ohne zusätzliche Datenerfassung aus, denn die Antworten wurden schon bei der Dateneingabe durch den Befragten elektronisch gespeichert. Das Hauptaugenmerk bei der Datenerfassung muss auf der korrekten Eingabe der Daten liegen. Obwohl GrafStat diese Zielsetzung durch beschränkte Eingabemöglichkeiten und Variation der Eingabezeichen bei den verschiedenen Fragetypen unterstützt, sollten zusätzliche Kontrollmechanismen, wie z.B. arbeitsteilige Datenerfassung eingeplant werden.

5. Auswertung

Erste *quantitative Datensichtung*: Empfehlenswert ist es, zunächst eine Häufigkeitsauszählung über alle Fragen (absolut, relativ) zu erstellen. Die Häufigkeiten sollten in ein leeres Fragebogenformular eintragen getragen. Diese Grundauszählung steht dann für die weiteren Auswertungsschritte als Orientierung zur Verfügung. Für jedes Merkmal sollte zumindest eine einfache quantitative Auswertung in einer passenden grafischen Form angefertigt werden.

In einem weiteren Schritt folgt die *qualitative Datensichtung*: Die Untersuchung des Datenmaterials nach qualitativen Gesichtspunkten gestaltet sich etwas aufwändiger. Kreuztabellen und daraus abgeleitete Grafiken schaffen beispielsweise Einblicke in geschlechtsspezifische, altersbezogene oder sonstige sozialstatische Unterschiede. Kopplungen machen Tendenzen vergleichbar, Filter beschränken die Sicht auf Teilmengen.

Tipp: Um in der Fülle der Daten, Kreuztabellen und Grafiken nicht die Orientierung zu verlieren, empfiehlt es sich, auf die von Ihnen vorab formulierten Hypothesen zum Thema „E-Demokratie“ zurückzugreifen. Diese wurden ja entweder schon bei der Konstruktion des Fragebogens entworfen oder nun spätestens vor der Auswertung.

Dokumentation: Die einzelnen Auswertungen müssen dokumentiert werden, damit sie für die Präsentation zur Verfügung stehen. Je nachdem, welche Präsentationsform Sie vorgesehen haben, werden Sie die Ergebnisse entweder in gedruckter Form, als HTML-Dokumentation oder als einfache Abspeicherung der Auswertungen ablegen.

6. Präsentation

Die Präsentation der Ergebnisse stellt den Schluss- und Höhepunkt einer Befragungsaktion dar. Hier einige Formen der Präsentation: Ausstellung auf Postern, Stellwänden, Wandtafeln; Artikel für eine Zeitung (auch Schülerzeitung); Informationsheft, Bildschirmpräsentation oder Internetpräsentation (auch im Intranet)

Bei allen Präsentationsformen sollten Sie genügend Zeit einplanen, um Grafiken ansprechend zu gestalten und in einem passenden Rahmen zu arrangieren. Gut formulierte Kommentare und zusammenfassende Erläuterungen sollten die Grafiken verbal ergänzen und die wesentlichen Erkenntnisse der Befragung deutlich herausstellen.

Wichtiger Hinweis: Öffentlichkeitsarbeit: Bei aufwändigeren Vorhaben sollten Sie auch an eine begleitende Öffentlichkeitsarbeit denken. Terminieren Sie zu den Meilensteinen der Aktion (Start der Befragung, Präsentation der Ergebnisse) Presseinformationen. Eine Pressekonferenz kann Ihrem Vorhaben noch bessere Wirkung in der Öffentlichkeit verschaffen. Auch bei einer Internet-Befragung oder einer Dokumentation der Ergebnisse im Internet sollten Sie die interessierte Öffentlichkeit in geeigneter Form informieren.

(nach Uwe Diener: Handbuch zu GrafStat 2000. Bonn 2001)